

Gottes Barmherzigkeit und die Armen Seelen - Teil 3

Verkündigungsbrief vom 17.11.1985 - Nr. 45 - Mk 13,24-32

(33. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 45-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der Mensch hat Angst, wenn es donnert und blitzt. Plötzlich erhellt ein grelles Licht die Stube und die Leute fahren zusammen, sie zittern vor Schrecken und Furcht. Genau dies geschieht im Augenblick unseres Sterbens. Wenn sich der Leib von der Seele trennt, sieht diese sich im hellsten Licht Jesu Christi. Da erkennt sie blitzartig die Größe Gottes, seine unendliche Majestät, seine Allmacht und absolute Gerechtigkeit. Sie wird der Barmherzigkeit und Heiligkeit Gottes inne. Alle Eigenschaften Gottes stehen vor ihr. Und die Seele erkennt sofort, was die göttliche Liebe ihr im irdischen Leben geschenkt hat: Alle Gnaden und Gaben, natürlicher und übernatürlicher Art.

Alles Gute am Wesen Gottes steht ihr nun deutlich vor Augen. Auch seine Treue und Wahrhaftigkeit, seine Allwissenheit und grenzenlose Weisheit. Der allgegenwärtige, dreieine Gott war auch in seinem Leben auf einzigartige Weise anwesend und hat ihr täglich neu seine Hilfe und seinen Beistand angeboten. Nun weiß sie, daß ihr so viel Gutes möglich gewesen wäre, da Gott sie täglich neu gehalten und getragen hat in seiner liebenden Barmherzigkeit. Und in diesem Licht erkennt nun die unsterbliche Seele, was sie selbst alles von diesen Gnaden leichtsinnig verspielte.

- Wie oft sie Gottes Gaben oberflächlich und gedankenlos von sich gewiesen, sie mißachtet hat.

Wie viel an Gutem sie hätte tun können, was sie unterließ.

Welchen Auftrag sie im irdischen Leben hatte und wieweit sie diesem nachgekommen ist.

Wie oft sie ihre Lebensaufgabe erfüllt bzw. diese zu wenig anerkannt und durchgeführt hat.

In diesem himmlischen Licht sieht sie ihr ganzes Leben und beurteilt sich dann selbst in Anerkennung des Richterspruchs Gottes, der unwiderlegbar ist.

Bei Gott gibt es keine Revision. Alles ist klar und restlos geklärt.

- ❖ Eine Seele, die verdammt wird, kann es in diesem hellen Licht nicht aushalten. Sie flüchtet von selbst vor dem allheiligen Gott in die Hölle. Denn die vielen zertretenen Gnaden haben sie dunkel werden lassen. Das ständige Nein zu Gott führte konsequent zur ewigen Verwerfung.

Ihr ergeht es wie im Opernhaus, wenn die Vorstellung beendet ist und die Lampen verlöschen. Die Gerichtsverhandlung ist kurz, ihr Ergebnis ist klar. Die ewige Hölle wird angedeutet im lebenslänglichen Zuchthaus.

Das Fegefeuer hat als irdisches Symbol die Gefängnisstrafe auf Zeit. Um aus dem Kerker herauszukommen, muß man die ganze Strafe abgebußt haben, der letzte Heller muß bezahlt werden. Der göttliche Richter verlangt eine gerechte Strafe wie der irdische.

Bereits die kirchliche Tradition der lateinischen Kirchenväter kennt die vorübergehende Läuterungsstrafe und eine noch mögliche Sündenvergebung im Jenseits.

- So lehrt der hl. Bischof und Märtyrer *Cyprian von Karthago*, daß eine Seele, die sich vor ihrem Tod nach Ehebruch oder Glaubensabfall noch mit der Kirche wiederversöhnt hat, den Rest der noch erforderlichen Genugtuung im Jenseits ableisten muß. Das Martyrium dagegen sei in sich die volle Genugtuung, und der hl. *Augustinus* spricht vom Besserungs- und Reinigungsfeuer nach dem Tod. Altchristliche Grabinschriften erfliehen den Verstorbenen Frieden und Erquickung.

Das alles ist ein Hinweis darauf, daß die kirchliche Glaubensüberlieferung das Fegefeuer kennt und selbstverständlich in ihrem Beten voraussetzt.

- Der hl. *Thomas von Aquin* und der hl. *Bonaventura* sind der Meinung, daß die Armen Seelen im gleichen Feuer schmachten wie die Verdammten, nur mit dem Unterschied, daß die einen Gott verfluchen und die andern ihm Lob und Dank sagen, denn die Armen Seelen haben ihr Ziel vor Augen, mögen auch ihre Qualen jetzt noch viel schlimmer sein als die der Blutzengen, wie *Augustinus* sagt. Allerdings sind ihre Leiden tausendfach verschieden in Art und Intensität. Am verlassensten sind nach *Anna Katharina Emmerich* und *Maria Lindmayr* jene, die nicht der kath. Kirche angehören, da sie von ihren Angehörigen, die nicht ans Fegefeuer glauben, verlassen sind. Niemand betet für sie, keiner schenkt ihnen gute Werke.

Besonders fehlt das hl. Meßopfer, das durch nichts ersetzt werden kann, denn im unblutigen Kreuzesopfer Christi bringen wir dem himmlischen Vater die Verdienste und Leiden seines göttlichen Sohnes dar, seine heiligen Wunden, sein kostbares Blut und seinen qualvolle Sühnetod.

Diese unendlich wertvollen Schätze können wir fürbittweise den Armen Seelen zuwenden.

- Für sie können wir die hl. Kommunion empfangen und aufopfern.

Auch körperliche und seelische Leiden können wir ihnen zur Erleichterung der Qualen aufopfern.

Dann den Rosenkranz, bei dem wir sie der mächtigen Fürbitte ihrer großen Trösterin und Königin anempfehlen.

Auch das Beten des Kreuzwegs bringt ihnen Linderung der Leiden, die heiligen fünf Wunden.

Vergessen wir auch nicht den Ablass. Er nimmt den Armen Seelen die mit ins Jenseits hinübergenommenen Sündenstrafen hinweg.

Wir schenken ihnen dabei Gnaden aus jenem Gnadenschatz, den der Heiland durch sein Leiden und Sterben am Kreuz verdiente, der Kirche übergab und den Armen Seelen durch die Kirche und das Gebet der Gläubigen anbietet.

- Helfen können wir ihnen auch durch wiederholte Akte der Demut und anderer Tugenden.

Wir können das Los der Seelen, die durch Gaumenlust und übermäßiges Essen und Trinken gesündigt haben, durch eigenes Fasten erleichtern.

Durch Akte der Selbstverleugnung, Geduld und Sanftmut ihnen helfen, die Folgen ihres Zorns und ihrer Ungeduld zu überwinden.

Durch Werke der Barmherzigkeit können wir die Hartherzigen und Geizigen eher an ihr Ziel bringen.

Regelmäßig sollten wir die gute Meinung machen und alles Tun Jesus und Maria schenken für die Armen Seelen. Alles für sie und ihnen zulieb vollziehen.

Auch das geweihte Wasser und geweihte brennende Kerzen kommen den Armen Seelen zugute.

Wobei Glaube und Vertrauen des einzelnen wichtig sind. Es geht nicht um magische Akte, sondern um kirchliche Sakramentalien.

Oft hört man die Frage, wie lange die Armen Seelen leiden müssen. Das hängt ganz von ihrer inneren Verfassung ab. Sünden gegen die Liebe, wie Ehrabschneidung, Verleumdung, Unversöhnlichkeit, Streitsucht durch Habgier und Neid werden besonders streng bestraft. Auch Sonntagsentheiligung und Unkeuschheit.

- Bei der ersten Erscheinung Mariens in Fatima (13. 5.1917) fragte Luzia nach dem Los zweier kürzlich verstorbener Mädchen. Die 16jährige Rosaria sei bereits im Himmel, die 20jährige Amalia werde bis ans Weltende im Fegefeuer bleiben, antwortete die Gottesmutter. Amalia hatte sich sexuell mißbrauchen und verführen lassen. Kurze Zeit danach starb sie und hatte kaum noch Zeit zur Beichte. Vor Gottes Augen sind die Sünden gegen das 6. Gebot sehr ernst zu nehmen. Amalia hat sich leider ganz anders als die hl. Maria Goretti verhalten, die sich lieber umbringen ließ, als sich zur Unzucht herzugeben. Mag sein, daß Amalias Fegefeuerleiden durch die vielen Bußwerke der Kinder von Fatima abgekürzt worden ist. In jedem Fall erkennt man den Ernst unserer Sünden.

Die Armen Seelen leiden oft viele Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte je nach der Schwere ihrer Schuld, je nach dem klaren Erkennen und freien Willen, mit denen sie den Sünden zugestimmt haben. Aber eine Stunde Fegefeuer kommt ihnen sicher wie 20 Jahre Leid auf Erden..

- Eine Arme Seele sagte bei einer Erscheinung: *“Seit 8 Jahren bin ich hier, es scheinen mir 10 000 Jahre zu sein.”* So verschiebt sich der Zeitbegriff im Fegefeuer.
- Schwester *Nativitas* (+ 1798) ergänzt: *“Mehrere Jahre vor dem Weltgericht wird die Pein des Reinigungsortes für jede Seele je nach ihrer Schuld zunehmen. Gott kann eine Seele in einem einzigen Jahr mehr leiden lassen, als sonst in einem Zeitraum von 100 Jahren. Die Engel werden den Seelen verkünden, daß sie nur deswegen so viel leiden, weil das große Weltgericht herannaht, und daß Gott die Schärfe der Leiden deswegen vermehre, um deren Dauer abkürzen zu können.”*

Diese Aussage ist die logische Folge der kirchlichen Lehre, daß das Fegefeuer als Zwischenzustand vom Weltende an nicht mehr existieren wird. Es gibt dann nur noch den Himmel oder die ewige Hölle.

- Möglicherweise ist das Los der Amalia von Fatima auch ein Hinweis, daß wir in der Letztzeit, d. h. in den letzten Jahrzehnten vor der Wiederkunft Christi leben.

Setzen wir uns ein für die Armen Seelen. Sie sind uns überaus dankbar dafür und beten für uns. Durch ihre Fürbitte werden wir unseres Glaubens froh und erlangen viele Gnaden.

- Anna Katharina Emmerich wurde vom Himmel belehrt, sie solle mehr für die Armen Seelen als für die Todsünder leiden, opfern und beten, denn diese würden sich erkenntlich zeigen und sich in Dankbarkeit bei Gott als Fürsprecher für die armen Todsünder einsetzen, deren Bekehrung uns am Herzen liegt.

So könne man klug zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, denn die Armen Seelen können Gott nicht mehr durch eine Sünde beleidigen.